

Werden wie Kinder

Auf wen setzt man die Hoffnung? Lässt sich eine **Hoffnung auf Gott** begründen, wenn wir von Seinem Reich sprechen, das zu uns kommen soll? Und **wer** überhaupt kann auf das RG hoffen?

Aber im Wort Gottes steht: Der Mensch kann das RG nur empfangen wie ein Kind! Ausgerechnet Kinder, und nicht fleissige Erwachsene!? *Mk 10:14b-16.*

Die **Jünger** fühlten sich vielleicht als eine Art „Minister“ des zukünftigen RG und versuchten die „Termine“ von Jesus zu regeln; da kann man sich noch wichtig vorkommen. Jesus musste doch mit den „richtigen“ und „wichtigen“ Leuten von Position und Ansehen verlinkt werden! Darum hatten die Jünger keine Freude an den Kindern, die Jesus belagerten. Sie schauten diese als unwichtige Zeitgenossen an. Kinder bis 12 Jahre, und zudem Mädchen, galten damals in der jüdischen Welt nicht viel. Man dachte, die kleinen Kinder seien unreif, brauchten keine Beachtung und würden sowieso nichts verstehen, man unterschätzte sie total. Also wollten die Jünger sie verscheuchen (V 13). Handelten die Jünger im Sinn von *Mt 6:33*: „*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit*“? D.h., in 1. Linie nach **Gottes Willen** zu fragen und nicht nach unserem eigenen.

Darum ist es bedeutungsvoll, wie Jesus hier reagiert (V 14). Nicht, „Ja, ja, ich verstehe euch schon“, sondern er reagiert scharf und „*erzürnt*“ gegen seine Jünger! Wer darf sich anmassen, Menschen von ihm fernzuhalten, auch wenn es noch so kleine Kinder sind (od. auch Behinderte, Verwahrloste, Arme, Ausländer etc.)? Bei Jesus sind doch nicht nur die Menschen willkommen, die wir selber mögen. Wie Jesus Kindern begegnet ist: - Tochter des Jairus wird auferweckt (*Mk 5:21ff.*) - Jesus ist Sieger über finstere Mächte (*Mk 7:24ff.*) - Als die Jünger sich stritten, wer von ihnen der wichtigste sei, stellte Jesus ein Kind in ihre Mitte (*Mk 9:36f.*)

Jesus meint nicht, dass die Erwachsenen wieder Kinder oder in ihrem Verhalten kindisch werden sollen. Aber ihre Bedeutung, ihre Haltung Gott gegenüber, ihr Vertrauen zu Ihm, soll **kindlich geprägt** sein, ohne falsche Absichten. Was ist das Besondere an dieser Haltung? Kleine Kinder sind vielem ausgeliefert, bedürftig, abhängig. Darin sieht Jesus die richtige innere Einstellung, Anteil am RG zu bekommen. Sie leben in unbekümmerter und vertrauensvoller Abhängigkeit. Wie ein Kind sein, das seinen Vater vor sich hat, dem es nur Gutes zutraut und alles von ihm erwartet, der „ideal“ od. „vollkommen“ in seinen Augen ist, der nur das Gute will und voll Liebe ist. Es vertraut darauf, dass nichts schief gehen kann. Ein kleines Kind ist auf das Empfangen angewiesen. Es begibt sich aufgeschlossen und bereitwillig in die Abhängigkeit von anderen.

> *Und wir in Bezug auf Gott?*

Ein Kind sieht den Vater wie ein riesiges Geschenk. Das Reich Gottes ist so ein Geschenk. Überwältigende Freude angesichts der Grösse des Geschenkes (Gl. vom Schatz im Acker und von der Perle, *Mt 13:44-46*). Es wird uns nicht aufgedrängt, sondern angeboten. Wir können es annehmen oder ablehnen. Jesus möchte, dass Menschen (nicht nur kleine Kinder!) ihm mit diesem kindlichen Glauben vertrauen.

Auszug aus Lied von M. Siebald: „Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin. Du hast gesagt, dass jeder kommen darf. ... Jesus, bei dir muss ich nicht bleiben, wie ich bin. ...Einen Menschen willst du aus mir machen, wie er dir gefällt, der ein Brief von deiner Hand ist, voller Liebe für die Welt.“

Jesus liebte, umarmte die Kinder, segnete sie, hatte eine echte Liebe zu den Kindern. Den Glauben der Kinder weckte und stärkte er. Jesus segnet die Kinder, er wünscht ihnen das Beste. Heute haben wir ein Kind gesegnet. Später entscheidet es sich hoffentlich für ein Leben mit Jesus und bekräftigt diesen Entschluss und lässt sich taufen.

Fazit:

- 1) Was die Jünger tun, entspricht nicht immer dem **Willen von Jesus** (gilt auch heute)! Nicht in erster Linie auf Menschen hören, sondern auf Jesus.
- 2) Jesus will, dass **alle** Menschen Zugang zu ihm haben. Und wir sollen das nicht blockieren, sondern vielmehr unterstützen und andern Menschen dabei helfen.
- 3) Jesus sieht in den Kindern **Sinnbilder** der Jünger. Ihre Gesinnung, ihr Vertrauen soll so sein wie bei Kindern.
- 4) Jesus **segnet** die Kinder, weil er davon ausgeht, dass auch sie den Segen Gottes empfangen können.

Ernste Worte von Jesus

Lk 9:62: Wer die Hand an den Pflug legt und zurück schaut, ist für das Reich Gottes nicht geeignet. D.h. wenn ich an meinem Lebensstil, an Traditionen, eingefahrenen Gewohnheiten oder bisher gültigen Meinungen von Menschen oder der Masse stärker festhalte als am Willen Gottes, seinen Versprechen, seinem Plan für mein Leben, dann kann ich Gott nicht richtig kennen lernen. So schaffe ich es nicht, als Jünger mit Jesus unterwegs zu sein.

„Christen sind Menschen, die die Abhängigkeit von Gott als Glück bezeichnen.“ (Hermann Bezzel)